



## Universitätsbibliothek

### Open Access an der Freien Universität Berlin

Wie kann die Bereitschaft der WissenschaftlerInnen, *open access* zu publizieren, gefördert werden?

Informationsveranstaltung, 24. Januar 2014

Remco van Capelleveen, Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin

## Erfolg von Open Access ...

... hängt letztlich von der Bereitschaft der WissenschaftlerInnen ab, open access zu publizieren.

Ist-Zustand: Diskrepanz zwischen positiver Einstellung zu Open Access und tatsächlichen OA-Publizieren.

Wichtigste Gründe:

1. Publikationsgebühren, Fehlen entsprechender Fördermittel
2. Fehlen qualitativer OA-Zeitschriften im eigenen Forschungsfeld

In beiden Bereichen hat es in den letzten Jahren Verbesserungen gegeben, dennoch ... gibt es noch Potential ...

## Beispiel Dokumentenserver (grüner Weg)

Ziel/Optimum:

Flächendeckende Akquise aller von FU-WissenschaftlerInnen produzierten und publizierten Forschungsergebnisse

= Bereitstellung von Zweitkopien aller von FU-WissenschaftlerInnen veröffentlichten Artikel, Beiträge etc. auf dem Dokumentenserver.

Realität:

Von FU-Angehörigen werden pro Jahr ca. 6.800 Beiträge für Zeitschriften oder Sammelwerke (2012) publiziert, aber nur ein Bruchteil (2012: 375, 2013: 161 Dokumente) davon auf den Dokumentenserver hochgeladen/freigegeben.

(K)ein Trost: Kein spezifisches Phänomen an der FU.

Gründe (auf Grund unserer Erfahrungen):

1. Immer noch zu geringe Kenntnis der Möglichkeit zur Publikation auf dem Dokumentenserver
2. Unzureichende Kenntnisse des Urheberrechts und der Vertragsgestaltung mit Verlagen (Nutzungs- und Verwertungsrechte)
3. Aufwand des Hochladens auf den Dokumentenserver
4. Veröffentlichungsvertrag (Vorgabe des Rechtsamts)

Hier können und werden wir als UB unsere Hilfestellung in Zukunft verbessern.

## Die eigentliche Frage ...

Was können die WissenschaftlerInnen selbst, die Fachbereiche, Universitätsleitung und Wissenschaftspolitik tun?

### 1. Verpflichtung zur Open-Access-Veröffentlichung (Mandat).

Beispiel Schweizer Hochschulen (St. Gallen, Zürich); USA: NIH.

Baden-Württemberg: Im Entwurf des neuen Hochschulgesetzes ist erstmals ein Open-Access-Mandat vorgesehen, das WissenschaftlerInnen dazu verpflichtet, sich das Recht auf nichtkommerzielle Zweitveröffentlichung vorzubehalten und wissenschaftliche Beiträge in Zeitschriften und anderen Periodika als elektronische Zweitkopie in hochschuleigenen Repositorien einzustellen.

Ein solches OA-Mandat ist auch für einzelne Hochschulen denkbar.

## 2. Förderung von OA durch Schaffung von Anreizen ...

durch höhere Gewichtung bei der Vergabe von leistungsbezogenen Mitteln, z.B. Golden OA = 150%, Green OA = 125%

Fachbereiche entscheiden auch intern über die Mittelverteilung; solche Initiativen müssen nicht vom Präsidium kommen, sondern können dezentral in den Fachbereichen vereinbart werden.

UB wird entsprechende Initiativen - zusammen mit den Bibliotheksbeauftragten und Fachbibliotheken - in einzelnen Fachbereichen anzustoßen.

Ausblick ...

Utopisch?

Eher zweckmäßig ...

und machbar ...,

auch wenn wir noch ein gutes Stück Weg und Arbeit vor uns haben.



Das war's, danke.